

Vom Recht auf Leben

Bandhaustheater führt in Kernen das Stück „Kannst Du schweigen? Ich auch!“ über den Mord an behinderten Menschen auf

VON UNSERER MITARBEITERIN
HEIDRUN GEHRKE

Kernen-Stetten.

Das Theaterstück „Kannst du schweigen? Ich auch!“ des Bandhaustheaters Backnang, aufgeführt am Wochenende in der Hangweide, führte die Geschichte der in Grafeneck von Nationalsozialisten ermordeten Menschen mit Behinderungen, die in der „Anstalt Stetten“ lebten, in bedrückenden Szenen vor Augen. Unter den Opfern waren auch Backnanger Bürger.

„Ich sehe mir in Backnang die Stolpersteine an und sofort schaltet sich der Kopf ein: Wie sehen die Menschen aus? Wer waren sie?“ erzählt Jasmin Meindl, Theaterpädagogin und Geschäftsführerin des Bandhaustheaters. Paul Krauter, Pauline Kleemann, Frida Munz, Wilhelm Christian Kübler und Ernst Körner waren Backnanger Bürger, für die in Backnang Stolpersteine verlegt wurden. Sie lebten eine Zeit lang in Stetten, waren krank oder behindert oder wurden für krank erklärt. Nachdem sie in grün-grauen Bussen nach Grafeneck kamen, die zur Metapher der „Euthanasie“-Verbrechen in Südwestdeutschland wurden, starben sie meist noch am selben Tag in der Gaskammer. Auf Basis dieser erschütternden Biografien hat Jasmin Meindl mit dem Dramaturgen Christian Muggenthaler das Textbuch für das Theaterstück „Kannst du schweigen? Ich auch!“ geschrieben. In dem dokumentarischen Theaterstück bekommen die Euthanasieopfer ein Gesicht und eine Stimme.

Täter: Arzt, die Krankenschwester und die Buchhalterin

50 Zuschauer im Kirchsaaal auf dem Gelände der Hangweide werden mit der drastischen, im Stile einer Berichterstattung inszenierten Erzählweise nah an die persönlichen Schicksale herangeführt. Das Ensemble besteht aus professionell auftretenden Laienschauspielern, die ihre Figuren sehr glaubwürdig aussehen lassen. Sie zeichnen das Geschehen eindrücklich auf zwei Ebenen nach: Dokumentarisch-erzählend, in Projektionen und Einblendungen von Originaldokumenten sind die Biografien anschaulich. Auf der Spielebene in der Bühnenmitte kommen die Täter zu Wort: Der Arzt, die Buchhalterin, die Krankenschwester und der Mann, der die Toten verbrennen musste.



Das Ensemble der professionell auftretenden Backnanger Laienschauspieler auf der Bühne des Kirchsaaals in der Hangweide.

Bild: Schlegel

Beide Seiten sind präsent und in Beziehung zueinander, zeitlich wie inhaltlich. Das Stück setzt Originaltexte und Schwarz-Weiß-Bilder in neue Kontexte: Porträtfotos sind als Projektionen auf der Schürze, dem Hemd oder einem Stück Papier zu sehen, das einer der Bediensteten trägt. Bilder der Busse tauchen vor dem Auge der Zuschauer auf wie auch die gefälschten Totenakten, in denen den Angehörigen mit Nachrichten vom „plötzlichen Tod durch Lungenentzündung und Herzstillstand“ die wahre Todesursache verheimlicht wurde. Das Skript von Meindl und Muggenthaler fügt präzise die Biografien ineinander, die sie anhand von Geschichtsbüchern rekonstruiert haben. Die für das Dokumentartheater charakteristischen medialen Elemente Technik, Licht und Video verleihen dem Stück dramaturgische Betonungen und Kontur. Immer wenn eine neue Person eingeführt wird, wechselt das Licht und ist das Gesicht der Person zu sehen. Bedrückende Momente, als Abschiedsbriefe vorgelesen werden. Ergreifende Stim-

mung, als die familiären Hintergründe beleuchtet werden.

„Emotional“ ist es auch für Darstellerin Serina Wiesenthal aus Backnang. „Obwohl ich bei der Entstehung dabei war und die Texte kenne und einstudiert habe, trifft es mich beim Sprechen, es ist sehr traurig“, meint sie nach dem Stück. Sprachlos machen Szenen, in denen das Anstaltspersonal teilnahmslos und sachlich-nüchtern von der „medizinisch-reinen Lebensverkürzung“ spricht und davon, dass sie „Ballastexistenzen“ den „Gnadentod“ gewähren. Auch sie und ihre menschenverachtende Mitwirkung innerhalb der Tötungsanstalt bekommen ein Gesicht. Die gezeigten charakterlichen Brüche illustrieren die in anschließenden Verhören vorgebrachten Beteuerungen, „nur indirekt“ beteiligt gewesen zu sein, am Tod „schuldlos“ gewesen zu sein. Am Ende stehen die Fragen im Raum: Wie war das möglich? Was kann Menschen so grausam werden lassen? Textsicher bildet der 18-jährige Kai Bosch aus Maubach, der U20-Poetrys-

lam-Landesmeister ist, eine emotionale Klammer um das Stück. Er liest den von ihm selbst verfassten Schlusstext vor, in dem es heißt: „Ich möchte, dass die Menschen spätestens jetzt verstehen, dass jeder Mensch ein Recht auf Leben hat.“ Seine Worte füllen den Raum und die Zuschauer verharren einen Moment in Anspannung und Konzentration, bevor sie lange und kräftig applaudieren.

Acht Monate

Das Bandhaustheater aus Backnang trat im Rahmen der Veranstaltungsreihe zum 75-jährigen Gedenken an die Euthanasie im Kirchsaaal auf dem Gelände der Hangweide auf. Das Stück „Kannst du schweigen? Ich auch!“ wurde in acht Monaten erarbeitet, sagt Geschäftsführerin Jasmin Meindl.

Die Liebe zu winzigen Details

Modellbahnvereinigung Winnenden führt am Schausonntag auch vor, was neben den Gleisen passiert

VON UNSERER MITARBEITERIN
HEIDRUN GEHRKE

Winnenden.

Volles Haus bei der gestrigen Modellbahnschau der privaten Modellbahnvereinigung Winnenden (PMW). Auf den Gleisen surrte es, mehr als 50 Züge fuhren durch Miniaturlandschaften. Unter den Gästen war Hagen von Ortloff, Moderator der SWR-Fernsehserie „Eisenbahnromantik“.

Der prominente Gast und Freund der Winnender Modellbahner kam am Sonntag rund zwei Stunden zu Besuch, um den von ihm mitinitiierten Tag der Modelleisenbahn bekannt zu machen. Etlliche Besucher strömten an die Gleise, bewunderten den Zugverkehr, ließen den Blick über grüne Hügel und Brücken schweifen und bekamen große Augen beim Entdecken winziger Details.

„Ein Riesenrad!“, ruft ein kleiner Junge, den der Vater hochklupfen muss, damit er auf die Gleise schauen kann. Fünf Kabinen einer Schiffsschaukel wippen im Maßstab 1:87. Eine gelbe Straßenbahn, die an die frühere U 15 in Stuttgart denken lässt, flitzt zwischen Rummelplatz und einer zur Haltestelle umfunktionierten Markthalle hin und her. Die Kinder drücken einen Knopf, dann fährt der gelbe Wagon zum Rummelplatz, eine der Neuerungen, die im 50er-Jubiläumjahr etwas in den Hintergrund gerückt seien, wie PMW-Vorstand Roland Haag erklärt. „Wir hatten 2015 jeden Monat geöffnet, dadurch fehlte uns der Samstag zum Arbeiten.“ Wenn auf dem Rundkurs Bauarbeiten stattfinden, staut es sich vor der Stelle und an allen Bahnhöfen kommt es – wie im richtigen Eisenbahnalltag – zu Stockungen. Weil die Modellbahner den Besuchern ihre 600 Meter lange Eisenbahnwelt mit insgesamt 300 Zügen aber störungs- und staufrei vorführen möchten, hatten größere Bauarbeiten Pause. Dafür wurde beim „Kleinklein“ nachgebessert und ergänzt: niedriglich der „Notarzteinsatz“. Zu sehen ist ein Verkehrsunfall mit zwei Autos, die dampfen. An zwei Einsatzfahrzeugen blinkt Blaulicht und die Herzmassage wird mit bewegten Sanitärfiguren spielerisch umgesetzt.

So ein Bastler-Geschäft begeistert Modellbauer: Zu ihren Plänen gehört nach Information Haags der Ausbau des S-Bahn-Verkehrs zwischen zwei Bahnhöfen, der momentan

nur erahnbar ist. Der Besucher läuft über ein Stück in den Boden eingelassenes Plexiglas, unter den Schuhsohlen rasen Züge. „Die rohen Gleise liegen, die S-Bahn-Station wird im Frühjahr in Angriff genommen“, kündigt Roland Haag an.

Ebenfalls eine längere Geschichte werde das Beleuchtungskonzept, das den Modellbauern durch die LED-Technik neue Spielarten im Raum, für Decke und Bahnstrecken eröffne. Im Idealfall könnte die Anlage eines Tages „aus sich heraus leuchten“, sagt Haag, doch das dauere. Bis einmal Gebäude, Busse, Häuser und sämtliche Straßenlampen mit Dioden versehen sind, soll das Licht zunächst in den Zügen angehen. Schon das mache viel Arbeit: „Man muss den Wagen öffnen, Kabel und Dioden einbauen“, schildert Haag die Installation. Die ersten Züge leuchten schon. Es ist ein gleichmäßiges, durch alle Waggons durchscheinendes Licht, im Gegensatz zu Glühbirnen, die punktuell einzelne Spots erhellen. Bei einem Regiozug sei nach der Lichtinstallation etwas anderes aufgefallen, erzählt Haag: „Es sieht blöd aus, wenn er leer fährt, also mussten zusätzlich Figuren reingesetzt werden.“ So geht den Modellbauern ihr Lieblings-G'schäft nie aus, und die Zuschauer bekommen Neues zu sehen, spätestens beim zweiten Modellbahner-tag 2016.

„Tolles Hobby“

Die Modelleisenbahn hat einen internationalen Gedenktag bekommen, den 2. Dezember. Als einer der Initiatoren gilt Hagen von Ortloff. Eisenbahn sei ein „tolles Hobby“, sagt er. Um den Tag mit Leben zu füllen, seien Verbände mehrerer Länder, Museen, Vereine, Verlage und Firmen einbezogen worden. Sie sollen mit Aktionen auf die Modelleisenbahn hinweisen. Der nordamerikanische Verband sei „begeistert“ und habe angekündigt, ebenfalls auf den Zug aufzuspringen, berichtet von Ortloff. Liegt der Tag wie 2015 mitten in der Woche, können die Aktivitäten auf das Wochenende verlegt werden.

Den 2. Dezember teilen sich die Modellbauer mit dem „Internationalen Tag für die Abschaffung der Sklaverei“. Quelle: dpa



Fahrende Züge faszinieren und die liebevoll gestalteten Szenen neben den Gleisen freuen die Kinder in der Modellbahnanlage.

Fotos: Steinemann



Hagen von Ortloff hat den Besuchern den internationalen Tag der Modelleisenbahn vorgestellt.

Kompakt

Backnanger Technikforum wurde eingeweiht

Backnang. Die einstige Kaelble-Produktionshalle, in der das Technikforum untergebracht ist, ist selbst größtes Exponat. Das Technikforum in der Wilhelmstraße 32 hat die Schwerpunkte Lederindustrie und Gerberhandwerk, Spinnerei, Kaelble-Motoren und -Fahrzeugbau sowie Nachrichten- und Elektrotechnik und ist sonntags von 14 bis 17 Uhr geöffnet. Führungen auf Anfrage: ☎ 0 71 91/8 94-4 52.

Uwe Bossert tritt als Bürgermeister wieder an

Spiegelberg. Seit 2000 ist Uwe Bossert Bürgermeister von Spiegelberg. Der 51-Jährige hat sich wieder beworben. Ende der Bewerberfrist ist am 11. Januar 2016. Die Bürgermeisterwahl findet am Sonntag, 7. Februar, statt, eine eventuelle Neuwahl am 21. Februar. Die ist eher unwahrscheinlich: 2008 war Bossert mit 99,4 Prozent bei einer Wahlbeteiligung von 54,4 Prozent im Amt bestätigt worden.

Büchner-Konzert: Als jubilierten die Engelein

Winnenden. Stücke mit dem Titel „Halleluja“ ziehen sich durchs Adventskonzert des Georg-Büchner-Gymnasiums. Ensembles, Chöre und Band lassen eine beachtliche Bandbreite und Qualität hören. Der große Schüler-Eltern-Lehrer-Chor bringt eine reizvolle Eindunkelung: Helle Kinderstimmen kündeten zuvor im Unterstufenchor vom baldigen Kommen des Herrn, als jubilierten die Engelein.

Zertifikat für den Winnender Verein Discover

Winnenden/Stuttgart. Einen Preis bekam der Verein Discover nicht, wohl aber eine Anerkennung, ein Zertifikat, für sein Engagement, also für die erfolgreiche Teilnahme an der landesweiten Initiative „Meine.Deine.EineWelt“. Discover ist ein lokales Netzwerk, bestehend aus zahlreichen Unterstützern und Partnern wie Volkshochschule, Kirchengemeinden, Weltladen und der Stadt Winnenden.

Was machen Ihre Nachbarn...
Hier finden Sie Ihre Nachbarschaftsseite mit Artikeln aus der Winnender Zeitung, Schorndorfer Nachrichten, Welzheimer Zeitung.
Näher dran - besser informiert

Jugendgruppe half Romadorf in Rumänien

Schorndorf. Ein gutes Dutzend Jugendlicher der Schorndorfer SV-Gemeinde war in einem Roma-Dorf in Rumänien zu Gast und hat einen Spielplatz repariert. Außerdem haben die Teenies für die Kinder des Dorfes ein christliches Freizeitprogramm auf die Beine gestellt. Der Besuch war der dritte seiner Art. Einmal mehr waren die Jugendlichen von der dortigen Lebensweise schwer beeindruckt.

Variationen über das Thema „Träume“

Urbach. Malerei und Kunsthandwerk von 16 Mitgliedern der Künstlergruppe „Malen & Werken“ ist zu deren vorweihnachtlicher Jahresausstellung im Museum am Widumhof zu sehen. Mit einer bunten Stilvielfalt steht das Thema „Träume“ im Zentrum der Arbeiten, von denen einige auf der Finissage zugunsten des Kinder- und Jugendhospizdienstes Sternentraum versteigert werden.

Andreas Schneider leitet Welzheimer Feuerwehr

Welzheim. Für die Welzheimer Feuerwehr hat am Freitagabend eine neue Zeitrechnung begonnen. Mit der Wahl des neuen Kommandanten Andreas Schneider wurde auch die Struktur der Führungsspritzne neu gestaltet. Nun gibt es zwei stellvertretende Kommandanten. Schneider hat das Amt von Thomas Kramer übernommen, der es aus beruflichen Gründen abgegeben hatte.